

SEEGRASSCHUHE - HERRLICH WARM UND BEQUEM

Die Anfertigung von Seegrasschuhen, zu Hause und Werktags getragen, herrlich bequem und warm, jedoch zeitaufwendig in der Herstellung, lebte immer in schlechten Zeiten wieder auf. Viele gerade ältere Zeitzeugen kennen noch die aufwendige Technik.

Der diesjährige Seegrasschuhe-Kurs läuft. Diesmal will ich versuchen, am Ball zu bleiben und die Herstellung der Schuhe zu dokumentieren. Brigitte Funke leitet den Kurs bei uns jetzt schon zum vierten Mal, sie hat die Herstellung von Seegrasschuhen bei ihrer Tante gelernt und macht sie für ihre ganze Familie, jedes Jahr für jeden ein neues Paar! Inzwischen verwendet sie auch ganz andere Materialien: Dochtwolle, Wolle, Stoffreste

Das benötigt man für die Herstellung:

- × Seegras, für ein Paar Schuhe etwa soviel, wie man zwischen beiden Händen halten kann
- × eine Schnur, um das Seegras bei der Ernte in Büschel zusammen zu binden
- × eine alte Schere für die Ernte
- × Eine Haltevorrichtung für das Flechten, z.B. eine Schraubzwinge oder einen Haken in der Wand auf dem Balkon (es gibt beim Flechten viel Staub und Grasabfälle)
- × Schuhleisten, die man sich eventuell beim Schuster ausleihen kann, eher in einer Größe zu klein. Auch ein Brett, in Fußform zurechtgesägt, oder alte Gummistiefel könnten vielleicht genommen werden.
- × Eine halbbrund gebogene Polsterernadel (vielleicht auch zwei Größen, 8 cm und 6 cm)
- × gewachste Schnur (Paketschnur, Stickgarn, Perlgarn o.ä.). Zu dünne Schnur macht den Flechtstrang beim Nähen kaputt
- × zum Wachsen einen Klumpen Bienenwachs
- × einen kuscheligen Stoffrest (alter Pulli o.ä.) oder Socken zum Füttern der Schuhe
- × Lederreste für die Sohlen

Seegras ernten

Seegras steht in der ersten Julihälfte so hoch, das es zum Ernten reif ist. Im August sind die Spitzen oft schon braun und trocken. Wir finden es im Wald an lichten eher feuchten Stellen. Es weht wellenförmig im Wind und hat daher wohl seinen Namen.

Am besten schneidet man das Seegras möglichst weit unten ab. Wenn man es ausrupft, muß man die Wurzeln noch entfernen. Es kann dann büschelweise aneinanderhängend zusammen gebunden werden und so zum Trocknen aufgehängt werden. Am besten trocknet es im Schatten im Keller oder auf dem Dachboden. Wenn es in der Sonne trocknet, ist es sehr schnell ausgebleicht und evtl. auch brüchiger.



Diese Menge dürfte für ein paar Schuhe reichen.

Seegras flechten

Ein Bündel Seegras (doppelt genommen etwa fingerdick) wird über eine Fadenschleife gehängt, die über einem Nagel oder einer anderen Haltevorrichtung Halt findet.



Wir haben im Kurs eine Schraubzwinde genommen.



Das Bündel wird in drei Stränge geteilt und geflochten - schön fest anziehen.



Sobald ein Strang mager wird und in der Mitte zwischen den beiden anderen Strängen liegt, wird ein passendes Bündel aufgenommen und dazu gelegt (wenn der dünne Strang von rechts kommt, rechts einlegen sonst umgekehrt, ein Drittel darf oben wegsteigen, die Enden etwas verziehen, damit es nicht auf einen Schlag dick wird!).



Einen Strang über den mittleren zusammen mit dem neuen Bündel legen.



Das oben wegstehende Drittel und den daneben liegenden Strang zusammennehmen und zur Mitte flechten (sozusagen das Ende des neuen Bündels mit reinmögeln). Gut anziehen, daß man den Ansatz möglichst wenig sieht. Nicht zu spät einen neuen Bündel aufnehmen, je häufiger man einen neuen eher dünnen Bündel aufnimmt, desto gleichmäßiger wird der Flechtzopf.

Immer fehlt einem die dritte Hand zum Weiterflechten. Man kann die neuen Bündel gut aufnehmen, wenn der Seegrasvorrat auf dem Boden liegt und hilfsweise noch mit dem Fuß gehalten wird. Wenn der Seegrasvorrat auf dem Schoß liegt, hat man das Gras schneller zur Hand



Noch mal eine Detailansicht des Flechtstrangs.



Der Vorrat kann über die Schraubzwinde gewickelt werden. Man kann aber auch das lange fertige Ende auf dem Boden hängen lassen und das Ende, an dem man gerade flecht, mit einer Wäscheklammer festklammern.



Auch für eine Pause ist die Wäscheklammer hilfreich, die die drei Flechtstränge sichert.

Für Kinderschuhe eher einen dünnen Zopf mit einem Durchmesser von ca. 1 cm flechten. Für Schuhe ab Größe 38 sollte der Zopf dicker sein, etwa 1,5 cm. Die Länge läßt sich schwer bestimmen, sie hängt unter anderem von der Zopfdicke ab. Für einen Schuh Größe 38 wird eine Länge von 5 bis 8 Metern pro Schuh ausreichen, auf jeden Fall ist es kein Problem, wenn man schon beim Nähen ist, immer weiter je nach Bedarf anzuflechten.

Seegrasschuhe nähen, die Schnecke als Anfang

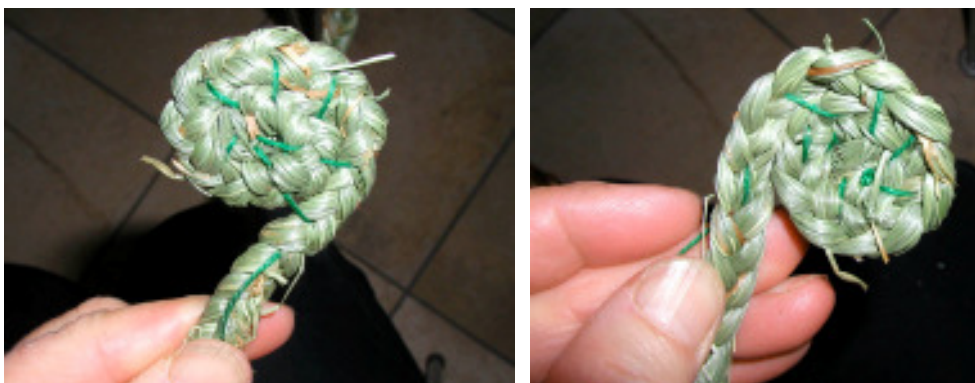
Der Nähfaden wird gewachst, indem er drei bis fünf mal durch das Wachs gezogen wird. Dann wird er auf die Polsterernadel aufgefädelt und am Ende verknotet.



Der Flechtanfang des Seegraszopfes wird in eine Rundung gelegt und die Rundung festgenäht. Der Faden sollte dabei immer mindestens einen Strang des Zopfes fassen, also den Stich in der Mitte eines Geflechtes ein und ausstechen. Wenn man schmäler sticht, reißt das Seegrass leicht. Man kann den Faden auf der Oberseite eher gerade und auf der Unterseite eher schräg führen, der Stichabstand beträgt ca. einen Zentimeter. Wenn der Anfang der Rundung geschafft ist, geht es leichter...!



Hier sieht man gut, wie die Nadel ein- und aussticht.



Die fertige Schnecke sollte einen Durchmesser von ca. 7 bis 8 cm haben. Bei diesen beiden Ansichten von oben und unten sieht man die Nähte gut. Die zweite Schnecke wird gleich anschließend aus dem zweiten Zopf in der gleichen Größe genäht.

Seegrasschuhe füttern oder auch nicht

Die Schuhe waren früher ungefütert. Mit Futter haben sie zusätzlichen Halt und sind innen etwas weicher und wärmer.



Der Schnitt für das Futter wird entsprechend dem Schuhleisten verkürzt bzw. verlängert, hier paßt die Länge von Schnitt und Schuhleisten genau.



Das Futter wird zugeschnitten und an vier Seiten wie auf dem Foto zugenäht, dann wird es über den Schuhleisten gezogen und gespannt.



Seegrasschuhe – das Aufnageln auf dem Schuhleisten



Die fertigen Schnecken werden auf den mit Futter bezogenen Leisten genagelt. Drei Nägel verhindern, daß sich die Schnecke dreht. Dabei ist ein ca. zwei Finger breiter Abstand von der Leistenoberkante (linkes Bild) sinnvoll.



Der Zopf wird hinten herum geführt und in der hinteren Mitte ziemlich weit oben mit einem vierten Nagel festgenagelt. Nagelt man den Zopf zu weit unten fest, schlappt der Schuh, da er keinen Halt über der Fersenkappe findet.

Es ist wichtig, die zweite Schnecke auf dem zweiten Schuhleisten auch gleich aufzunageln, damit die beiden Schuhe die gleiche Größe haben werden.

Die Nägel dürfen herausstehen, dann kann man sie leichter wieder entfernen.

Seegrasschuhe – nähen, nähen, nähen



Sind die Schnecke und die erste Runde aufgenagelt, dann wird der Seegraszopf rundherum angenäht. Dabei sollte immer auch das Schuhfutter mit gefaßt werden. Acht Runden und mehr sind zu nähen, bis man unter der Sohle ankommt. Wie bei der Schnecke ist es auch hier besser, den Stich eher zu breit als zu schmal zu machen, damit das Seegrass nicht ausreißt.

Sobald sich die Runden unter der Sohle fast berühren, muß meist gemogelt werden. Oft ist es sinnvoll, die beiden gegenüber liegenden Zöpfe zusammen zu nähen und nicht noch einen Zopfstrang mehr dazwischen drängen zu wollen, dann wird der



Schuh zu weit. Meist muß man den Zopf abschneiden und neu anfangen. Die Enden vom Zopf werden mit Garn gesichert: umwickeln und die Enden verknoten. Auf der Abbildung sind die beiden beim Nähen etwas zusammen gezogenen Zopfreißen rechts zu sehen. Der abgeschnittene und gesicherte Seegraszopf wird schon zum Weiternähen bereit gehalten.



Der Anfang des Zopfes wird etwas untergeschoben und festgenäht. Dann geht es so gut wie möglich in Runden weiter.



Zwei Abbildungen, die zeigen, daß es oft sinnvoll ist, keinen Zopf mehr dazwischen zu arbeiten, obwohl der Zwischenraum zwischen den beiden Seegraszöpfen noch sehr weit scheint:



Zwei Abbildungen von der Schuhunterseite, um die zum Schluß meist nötigen Mogeleyen mit Neuanfängen zu sehen:



Fertig genäht



Seegrasschuhe besohlen

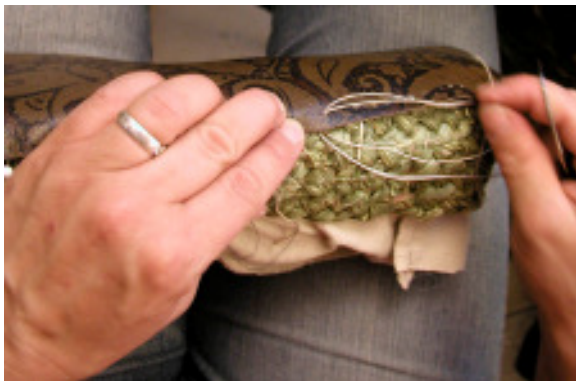


Die Schuhsohle wird aus einem Lederrest zugeschnitten. Um die Schuhe vor Abnützung zu sichern, ist es besser, wenn die Sohle eher breiter ist.

Die Sohlen werden in etwa einen halben Zentimeter Abstand gelocht. Wir haben einen Minibohrer benutzt und dabei ein altes Brett untergelegt. Mit der Lochzange kann das Lochen sehr anstrengend werden.



Die Sohle wird an mehreren Stellen am Schuh festgesteckt.



Um die Sohle anzunähen, wird ein Schlingenstich (auch Feston- oder Languettenstich genannt) verwendet.



Noch zwei Abbildungen zum Schlingstich, mit dem die Sohle angenäht wird.

Zum Schluß wird die Einschlußöffnung versäubert. Das Futter kann um die Kante genäht werden oder bündig mit der Kante innen anstaffiert werden. Die gesamte Kante kann mit einem Band eingefäßt werden. Es gibt bestimmt viele weitere Ideen.



So herrlich unterschiedlich sahen die Seegrasschuhe am Ende des Kurses aus.

Monika Hoede M.A., Trachtenberaterin
Forschungs- und Beratungsstelle für Trachten und Kleidungskultur in Schwaben
Landauer-Haus, Hürbener Str. 15, 86381 Krumbach (Schwaben)
Tel. 08282/828389, Fax 08282/828387, trachtenberatung@kleidungskultur.de
www.kleidungskultur.de, www.bezirk-schwaben.de/trachtenberatung

Stand: 4. November 2005